

# DOKUMENTATION

Dorfwerkstatt Oberndorf

Thema:  
Dorfentwicklungsplanung

Standortbestimmung

Kiebitzschule in Oberndorf

am 12.11.2010

# Dorfwerkstatt Oberndorf

Diese Dokumentation wurde für das Internet gekürzt. Möchten Sie die vollständige Dokumentation mit Präsentation und Arbeitsblättern erhalten, so wenden Sie sich bitte an das IPG unter der Telefonnummer 04487 / 999 690. Vielen Dank!

## Teilnehmer und Teilnehmerinnen

Sakia Drutjons (Landwirtschaftskammer Bremervörde), Detlef Horeis (Bürgermeister), Jörg Jungclaus (Bauamt Am Dobrock), Marco Krähling, Henning Kuhne, Carola Maas, Dieter Mehnert, Frank Meyer, Jörn Nagel, Horst Nickel, Hans Poser, Petra Reese, Harald Säland, Edgar Tiedemann, Albert Traeger, Siegrun van Bernem, Horst von Thaden, Axel Weber (GLL Otterndorf), Inga Wocker, Jan ???

Moderation und Protokoll: Sonja Hörster, Jascha Rohr (IPG)

Assistenz: Anika Dollinger (IPG)

## Ablauf

Ankommen

Begrüßung durch Bürgermeister Horeis

Zur Intention der Dorfwerkstatt

Vorstellungsrunde

Kurzpräsentation „Phasen eines Gestaltungsprozesses“

Sammeln der bereits in der Vergangenheit zu Oberndorf erarbeiteten Ideen  
(Unser Dorf hat Zukunft) sowie planerischer Rahmenbedingungen zur  
Dorfentwicklung Oberndorf

Kurzpräsentation

Spontanplanung: Oberndorf im Jahre 2030

Präsentation der Ergebnisse

Gespräch über die Ergebnisse / Resümee

Strukturplanung: Wie wollen wir zusammen arbeiten?

Abschlussrunde: Mein momentaner Standpunkt zur Dorfentwicklungsplanung Oberndorf

Zusammenfassung und Verabschiedung

Ende der Dorfwerkstatt

## Zur Intention der Dorfwerkstatt

Mit der Durchführung der Dorfwerkstatt war folgende Intention verbunden:

- Standortbestimmung: Wie ist der momentane Stand in Oberndorf, wo stehen die Oberndorfer im Hinblick auf die Dorfentwicklung?
- Ideen & Gedanken: Sichtung von bereits vorhandenen Ideen und Gedanken zu Oberndorf und seiner Entwicklung
- Perspektive erweitern: Schärfung des Bewusstseins für überörtliche Zusammenhänge, in denen die Dorfentwicklung in Oberndorf ebenfalls zu betrachten ist
- Einführung in die Arbeitsweise IPG: Vermittlung unseres Arbeitsansatzes durch eine kurze theoretische Einführung und durch den Aufbau & die Arbeit in der Dorfwerkstatt
- Erste Planungsübung: Vertraut werden mit der planerischen Arbeit durch Arbeit am Plan in der Gruppe, Präsentation der Ergebnisse und Reflektion der eigenen methodischen Vorgehensweise

## Der Gestaltungsprozess - Wie kommt das Neue in die Welt?

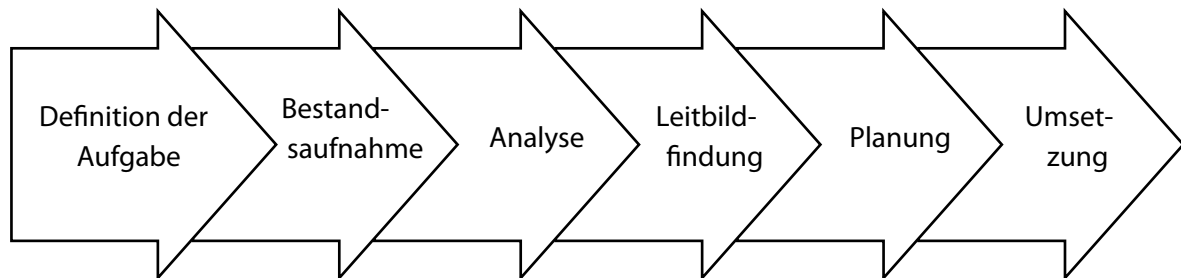
„Wie kommt das Neue in die Welt?“, das ist eine Frage, die wir uns bei unserer Gestaltungsarbeit immer wieder stellen, denn bei Gestaltung geht es ja darum, etwas Neues, etwas Zukunftweisendes zu entwickeln.

Bei der Planung von Orten, der räumlichen Planung, hat man es in der Regel mit komplexen Zusammenhängen und offenen Aufgabenstellungen zu tun. Räumliche Planung ist keine mathematische Aufgabe, die per Formel lösbar wäre, sondern eine vieldimensionale kreative Herausforderung mit vielfältigen Ebenen: soziale, wirtschaftliche, ökologische und räumliche Aspekte treffen aufeinander und müssen gleichzeitig bedacht werden.

Das Entwerfen von Gegenständen, Orten oder auch Konzepten hat eine lange Geschichte. Zunächst war Entwerfen eine eher handwerkliche Tätigkeit. Hier wurden Gegenstände, Häuser und auch Freiräume durch die Weitergabe von Wissen, Versuch und Irrtum, durch das direkte Tun entwickelt. Die Möglichkeit, etwas im Maßstab zu zeichnen, brachte neue Verfahren mit sich. So konnten nun verschiedene Lösungen auf dem Papier durchgespielt werden, die Herstellung konnte auf mehrere Personen verteilt, beschleunigt und die Zeichnung vervielfältigt und mehrfach umgesetzt werden. Entwerfen war dabei dennoch ein intuitiver Vorgang. War jemand in dieser Hinsicht begabt, so galt er als Künstler oder Genie. Er konnte „das“ einfach.

Mitte des letzten Jahrhunderts, mit der Verfestigung des Ingenieurwesens, wurde auch das Entwerfen anders betrachtet und neu eingeordnet. Nun sollte Entwerfen ein Vorgang sein, der mit kausal-analytischen Methoden in einem Verfahren, nicht künstlerisch sondern sachlich nachvollziehbar, abzuarbeiten sei. Die industrielle Produktion setzte klare Vorgaben an diese Verfahren, Linearität und Standardisierung waren wesentliche Faktoren.

Auch wenn seit spätestens Mitte der Neunziger Jahre in der Forschung - der „Metatheorie des Entwerfens“ - klar ist, dass lineare Verfahren (Erst A, dann B, dann C und dann erhält man D) nicht dazu geeignet sind, komplexe Probleme zu lösen oder wirklich neue Ideen zu entwickeln, so entstammen doch die meisten Methoden und Planungswege (Verfahren / Prozeduren), die heute in der räumlichen Planung angewendet werden, noch immer aus diesem Denken. Häufig findet man dabei Verfahren, die ungefähr nach folgendem Schema aufgebaut sind:



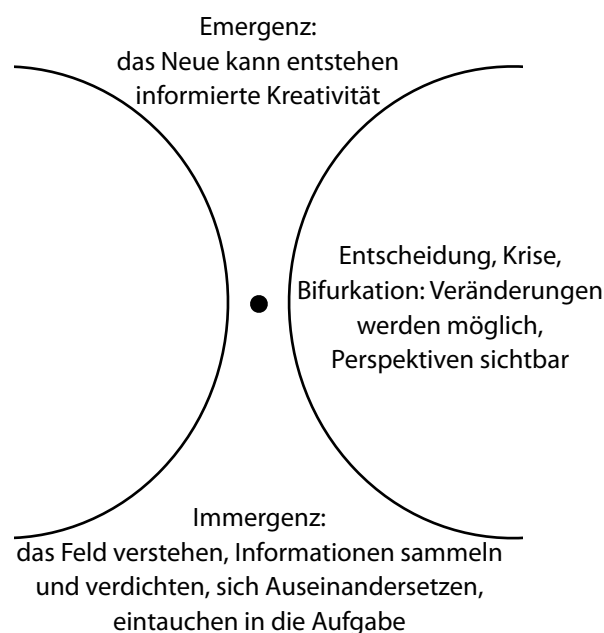
Drei Varianten, die wir in diesem Sinne oftmals antreffen, sind hier kurz beschrieben:

1. Der Planungsansatz / Ingenieurwesen: Es werden Ziele definiert, Maßnahmen zur Erreichung der Ziele geplant und dann umgesetzt. Dieser Ansatz muss die Ziele schon kennen und kann nur in seltenen Fällen neue Ideen generieren (als zufälliges Nebenprodukt), die über die (schon bekannten) Zielvorstellungen hinausgehen. Planen ist lineares Problemlösen. Dieser Ansatz ist vor allem dann stark wenn ein konkretes klar beschreibbares Problem vorliegt.
2. Der Analyseansatz: Durch eine Analyse, z.B. eine Stärken-Schwächen Analyse (SWOT) wird herausgearbeitet was gut läuft und was nicht gut läuft. Entsprechende Maßnahmen werden dann entwickelt, um die „Stärken zu stärken und Schwächen zu schwächen“. Neue Handlungsfelder werden auf diese Weise eher selten entdeckt (da sie durch die Analyse fallen). Maßnahmen orientieren sich an Bestehendem und nicht am Neuen. Dieser Ansatz eignet sich zur Optimierung bestehender Systeme.
3. Der Dialogansatz: Zu Beginn werden die unterschiedlichen Interessen und Wünsche der Beteiligten gesammelt um dann in Diskussionen Kompromisse herbeizuführen. Dieses Verfahren ist oft mühsam und anstrengend, die Ergebnisse sind häufig mutlos und mittelmäßig. Selbst bei guter Moderation setzen sich häufig die Ideen durch, deren Vertreter am meisten Einfluss haben, gute Ideen bleiben auf der Strecke oder werden verwässert. Nützlich ist dieser Ansatz wenn es zwischen festgefahrenen und starren Positionen zu vermitteln gilt.

Im Institut für Partizipatives Gestalten haben wir mit all diesen Ansätzen Erfahrungen sammeln können, ihre Vor- als auch Nachteile kennen gelernt und vor allem eines gemerkt: Wenn es darum geht, neue Perspektiven zu öffnen und neue Ideen zu generieren, verlaufen die tatsächlichen Entwurfsprozesse nie so linear wie oben beschrieben. Damit neue Gedanken entstehen können, sind intensive und vielfältige Auseinandersetzungen mit dem Feld der Aufgabe ebenso nötig wie kreative Freiräume. Das kann unterschiedlichste Formen annehmen: Beobachtungen, Analysen, erste Entwürfe, Recherchen, Gespräche, Interviews, künstlerisches Arbeiten, das Bauen von Modellen und Prototypen, Phasen der Muße, visionäres Phantasieren und konkretes Planen wechseln sich ab, ergänzen sich und befruchten sich gegenseitig.

So wird das Fundament für neue Ideen geschaffen, die aber zumeist erst eintreten, nachdem ein gewisser kritischer Moment durchschritten wurde: die Aufgabe scheint unlösbar zu sein, die Informationen nehmen überhand und sind kaum noch zu verarbeiten, die Gedanken haben sich festgehakt und kreisen immer wieder um sich selbst, zeitlicher oder finanzieller Druck baut sich auf, Mitglieder der Planungsgruppe verzetteln sich in Details und Scheinlösungen, Entscheidungen für die weitere Arbeit müssen getroffen werden.

Dieser Druck hält meist nicht lange. Oft „platzt der Knoten“ oder eine Impuls von außen löst die festgefahrene Situation, zwei Perspektiven verbinden sich zu einem neuen Aspekt und tatsächlich neue Lösungen und Ideen entstehen scheinbar spontan. Ideen, die auf diese Weise entstehen, bringen die Thema auf eine nächsthöhere Qualitätsstufe, Strategien, Maßnahmen und konkrete Projektvorschläge entstehen auf Basis der neugewonnenen Perspektiven und des gemeinsam erarbeiteten Wissens.



Diesen Prozess beobachten wir immer wieder bei wirklich erfolgreichen Projekten. Wir nennen ihn einen „generativen Gestaltungsprozess“. Einen solchen Prozess kann man nicht „machen“ oder kontrollieren, aber man kann die Möglichkeiten schaffen, dass sich ein solcher Prozesses entfalten kann. So entstehen die besten Voraussetzungen dafür, dass wir wirklich zukunftsweisende Ideen entwickeln und entsprechend innovative Entwürfe und Planungen erarbeiten.

Intention der Arbeit des IPG ist es daher, dass

- alle Beteiligten das gesamte Feld einer Aufgabe ausführlich kennen lernen, unterschiedliche Perspektiven einnehmen können und sich auf unterschiedlichste Weise mit dem Kontext der Aufgabe beschäftigen (Immergenz)
- neue kreative Lösungen entwickelt werden, die vorher noch nicht erkennbar waren und sich neue Zusammenhänge und Synergien erschließen (Emergenz und Innovation)
- die Ideen nach vorne kommen, die die besten Lösungen für den Ort und die Menschen vor Ort beinhalten (qualifizierte Entscheidungen)
- die besten Lösungen konsequent ausgearbeitet und unverwässert in die Umsetzung gebracht werden (Qualität).

In Bezug auf die Dorfentwicklungsplanung in Oberndorf heißt das, dass wir die Arbeitskreissitzungen vornehmlich für die Phase der Immergenz verwenden werden, das heißt der intensiven Auseinandersetzungen mit den Themen Innenentwicklung, Landwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus, Soziales in Bezug auf Oberndorf. Planungsübungen zu diesen Themen vertiefen diese Auseinandersetzung.

Eine darauf aufbauende Planungswerkstatt nutzen wir dann, um gemeinsam neue Perspektiven und Ideen zu generieren, die in den Dorfentwicklungsplan einfließen. Wir sind gespannt zu welchen Ergebnissen uns der Gestaltungsprozess in Oberndorf führen wird. Wir sind zuversichtlich: es werden Ergebnisse mit Substanz und Zukunft sein.

## Zum momentanen Stand

Zu Beginn der Dorfwerkstatt haben wir gemeinsam die Ideen und Maßnahmen durchgelesen, die bereits im Bewerbungsverfahren zu „Unser Dorf hat Zukunft“ (2008) von verschiedenen Bürgerinnen und Bürgern aus Oberndorf erarbeitet wurden. Dabei stellten wir fest, dass die uns vorliegenden Maßnahmen nicht vollständig waren. Die Arbeitsergebnisse weiterer Arbeitsgruppen aus „Unser Dorf hat Zukunft“ wurden uns nach der Dorfwerkstatt zugeleitet.

Danach machten wir einen kurzen Exkurs in das „Regionale Raumordnungsprogramm für den Landkreis Cuxhaven, Entwurf 2010“.

Es folgte eine Besprechung der Mind Map des IPG zur Dorferneuerung in Oberndorf. Maßnahmen aus der Bewerbung zu „Unser Dorf hat Zukunft“ von 2008

### 1. Maßnahmenauszug aus der Bewerbung zu „Unser Dorf hat Zukunft“

**08.04.2010 13:00**

Ist-Zustand/Substanz	Ideen/Maßnahmen
<p>Kirchvorplatz: - Ehrenmal: z. Zt. leicht verwildert und ungepflegt</p> <p>- Nutzung der Parkfläche auf dem Kirchvorplatz</p> <p>- Leerstehendes Doppelhaus am Kirchplatz (Rückwand denkmalgeschützt) <i>haus ist verkauft</i></p> <p>- <u>Nördlicher Kirchplatz</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Laternenbeleuchtung mit freundlicheren Modellen</li> <li>• Pflege der angelegten Rabatte</li> <li>• Rückschnitt/Ausrichtung der Bäume und Büsche</li> <li>• Verlegung der Denkmale in den nördlichen Kirchgarten ????</li> <li>• Einrichtung von Behindertenparkplätzen</li> <li>• Parken nur für Anwohner</li> <li>• Frei für Anlieferung/Abholung</li> <li>• kein öffentlicher Parkplatz!</li> <li>• Installation eines Wochenmarktes (Anbieter sind vor Ort)</li> <li>• Aufstellung von Bänken</li> <li>• Nutzung als Cafe/Bistro mit Gartenplätzen (Kirchplatz/Denkmal) mit integrierter Bücherei, Lesestube, Vermarktung von landestypischen Produkten (Landfrauen), Ausstellung heimatgeschichtlicher Objekte, als Betreiber?/mit Investor? evtl. Bäckerei (Buck, Cadenberge) ansprechen!</li> <li>• Nutzung als offene Ateliers, Verkauf von Kunstgewerbe</li> <li>• dann vorhandene WCs auch zur öffentlichen Nutzung freigeben?</li> <li>• Nutzung als Wandelgarten (Weg):</li> <li>• mit Anpflanzung von Obstbäumen...</li> <li>• Abholzung der Nadelbäume auf dem angrenzenden Grundstück (damit der Kirchturm in seiner Imposanz zur Geltung kommt)</li> <li>• Aufstellung von Bänken - evtl. Integration der Ehrenmale.</li> <li>• Aufstellung von Grabsteinen heimatgeschichtlich bedeutsamer Familien</li> <li>• Aufstellung von Informationstafeln (Henning Kuhne)</li> </ul> <p><i>zeit nicht</i></p>
Anbau Heimatstube (Privatbesitz)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eternitfläche anstreichen oder mit Schriftzug 'Heimatstube' versehen</li> <li>• Themenorientierte Ausstellungen</li> </ul>
<p>Ehemaliges Gasthaus Rinne (Bausubstanz: schlecht, zum Verkauf stehend)</p> <p>Ehemaliges Gasthaus Voß (Bausubstanz: schlecht, zum Verkauf stehend)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anbindung an Kirchplatz</li> <li>• bei Nutzung: Installation öffentlicher WCs</li> <li>• Seilerei? <i>Fahrradstraßen (Deichstraße) Hausatomein</i></li> <li>• Nutzung für Gemeindebüro, Bürgersaal, Begegnungsstätte (statt Neubau!)</li> <li>• Veranstaltungsraum für Kinovorführungen</li> </ul>
<p>Alte Post, Bahnhofstraße 16 (Bausubstanz: mäßig? in Privatbesitz) <i>Verkauf</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zurückgestellt in der Diskussion, den beiden anderen Gebäuden aufgrund</li> <li>• der Lage im Dorf Vorrang gegeben für evtl. öffentliche Nutzung</li> <li>• evtl. Nutzung als Wohnraum?</li> </ul>
<p>Deich mit Deichmauer (Bepflanzung der Mauer mit Efeu, in großen Abschnitten nicht gepflegt)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auflockerung der Begrünung mit z.B. wildem Wein, Clematis, Rosen... Pflege am Mauerfuß</li> <li>• Fußweg im Bereich Deichstraße ist aufgrund der geringen Breite als solcher nicht nutzbar</li> <li>• Anrainer zur Pflege heranziehen?</li> <li>• Bänke aufstellen (in den öffentlichen Abschnitten)</li> <li>• Pflege der Geländer an den Aufgängen</li> </ul>
Uferpromenade	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Versetzung des Fahrplanschildes zum neuen Anleger</li> <li>• Auflockerung der Berberitzenbepflanzung (z.B. Hundsrose)</li> <li>• Überdachung der 'Sitzecke' der Entenfütterer</li> </ul>



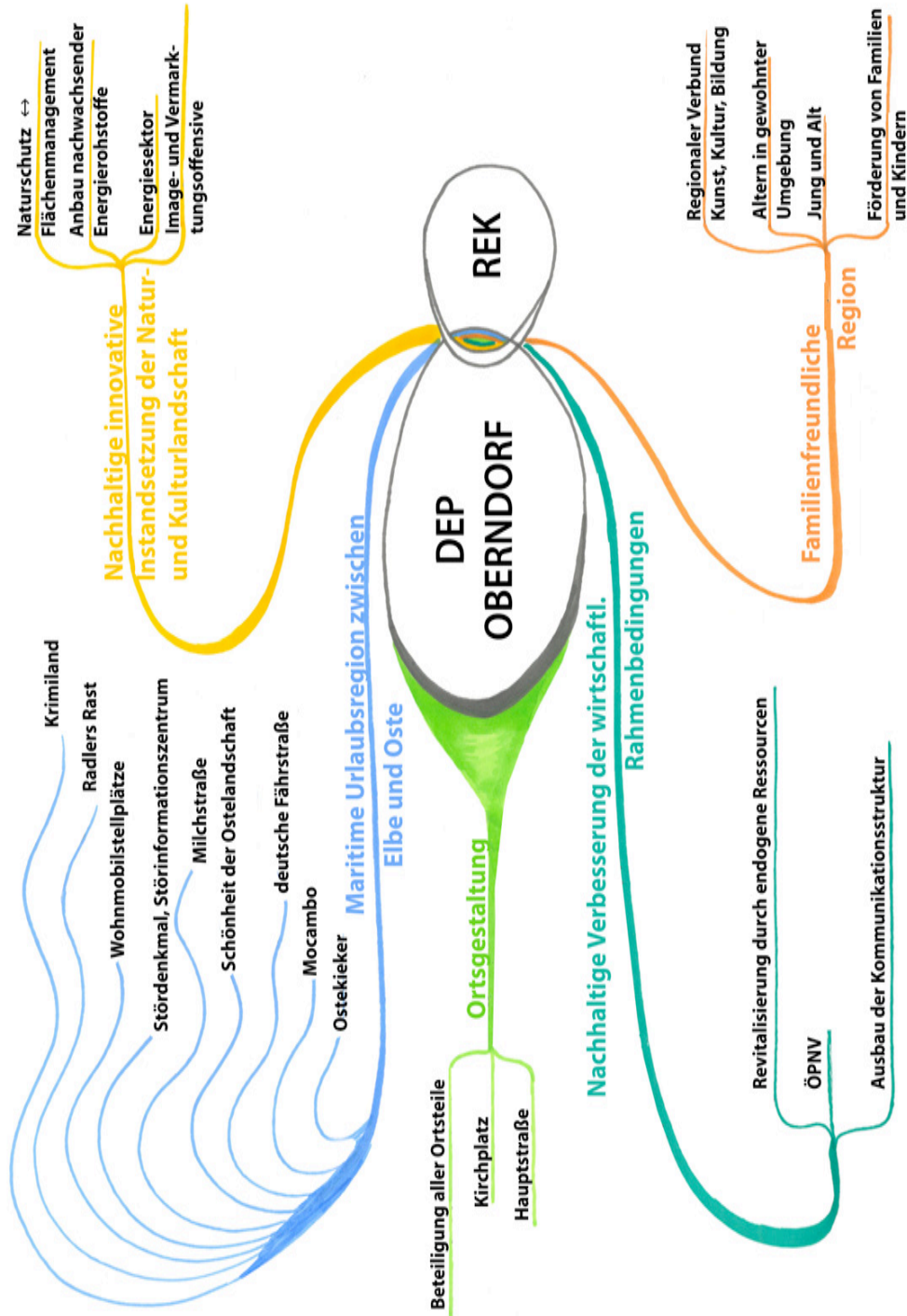
Ist-Zustand/Substanz	Ideen/Maßnahmen
Gänge - Schifferstieg - Liebesgang - Stinkbüddelsgang	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufstellung von Infotafeln mit Namensklärung</li> <li>• Bepflanzung an den Abzweigungen von der Hauptstraße</li> </ul>
Radlers Rast	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begrünung des Grünstreifens davor mit Hundsrose (pflegeleicht), Berankung des Gebäudes</li> <li>• Versetzen eines Wandelements zur Straße hin, dafür Öffnung zu dem dahinter liegenden Garten (diese als Ruderafläche (naturbelassene Grünfläche (Lebensraum für Insekten + Kleintiere) erhalten)</li> <li>• Infotafel vor 'Radlers Rast' pflegen (leere Seite mit Info Parkleitsystem füllen (Großausschnitt Dorfplan)), Hinweise auf öffentliche WCs</li> </ul>
Grünfläche Ecke Hauptstr./Ostlandring	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Versetzung der Holzlokomotive ✓</li> <li>• Bepflanzung mit Obstbäumen ✓</li> </ul>
Grünfläche im Ostlandring (Verkehrinsel)	Auflockerung der Friedhofsbepflanzung mit Blühpflanzen
Kreuzung an der Brücke (Trafohäuschen, Bohlenunterstand, vor der Deckstelle)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berankung der Gebäude,</li> <li>• Auflockerung der Ansicht durch Bepflanzung (Hundsrose,....)</li> </ul>
Hauptstraße (Veränderungen auf Grund des Status Kreisstr. Nur schwierig umzusetzen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufruf an alle Anrainer vor ihren Häusern begrünende Maßnahmen vorzunehmen (bei sehr engem Raum zur Straße: Rosenstöcke, Stockrosen, Löwenmäulchen, Rankpflanzen....)</li> <li>• Grundstückseinfassungen mit traditionellen Zäunen, Hecken .....</li> </ul>
Friedhof	Friedhofsgrenze mit Büschen einfrieden (zusätzlich), Graben erhalten
Freihaltung der Straße 'Bei der Kirche' vom Durchgangsverkehr	<p>Installation eines Parkleitsystems z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• auf leer stehender Infotafel am Abzweig zur Brücke</li> <li>• am Dorfeingang mit Hinweis auf Parkplätze:</li> <li>• hinter dem Dorfgemeinschaftshaus (noch ausdehnbar!)</li> <li>• am Friedhof</li> <li>• an der Deckstelle ✓</li> <li>• am Wohnmobilplatz</li> </ul>
Höhenanpassung des Platzes vor der Fährücke	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anbindung zwischen Fußweg und Eiche: Begrünen (und mit Kantsteinen befestigen)</li> <li>• Bei Höhenanpassung das Gebäude Bei der Kirche 1 miteinbeziehen!! (ansonsten mit einem bepflanzten Holzzaun den Blick auf Unordnung versperren)</li> </ul>
Spazierwege im Dorf (aus Kostengründen sind manche Wege nur mit Rindenmulch zu erstellen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rundwege im Dorf unter Einbeziehung der vorhandenen 'Gänge' entlang des Friedhofes/Bolzplatz (Liebespaarweg) mit Verbindung von Radlers Rast in Richtung Pfarrhaus</li> <li>• Ausbau des Weges hinter den Häusern der Deichstr. in Richtung Geversdorf</li> <li>• auf dem Deich entlang bis zur Hoffmann-von-Fallerleben-Eiche (Warnschilder bei Tieren auf dem Deich)</li> </ul>
Baumbestand im öffentlichen Bereich	Sensibilisierung der Einwohner und der Gemeinde, dass die Abholzung von altem Baumbestand so nicht weitergehen kann; Hinweis auf Erhaltungs- und Förderungsziele in diesem Projekt
Im Dorfrandbereich	Anpflanzung von Hecken, Knicks: zur Einfriedung, Erosionsschutz, Schaffung von Nist- und Brutplätzen
Wohnmobilstellplatz Bentwisch	Einfriedung mit Hecken, Büschen als Sichtschutz
Gestaltung des Schützenhauses Bentwisch	Begrünungsmaßnahmen

Ist-Zustand/Substanz	Ideen/Maßnahmen
	Anlage eines Dorfteiches?
	Badeplatz an der Oste?
	Kirchturmführungen, Führungen Heimatmuseum, Reepschlagerei, Mocambo
	Umgestaltung Tennisplatz? Reaktivierung?
	Patenschaften für Anpflanzungen vergeben (mit kleinen Patentafeln)
	- von den Vereinen gestiftete Losgewinne (Rosenstöcke.....(Weihnachtsmarkt))
	-Fahrradverleih, Kanuverleih

bil 3



1. Mind Map zur Dorfentwicklungsplanung in Oberndorf vom IPG



## Kurzpräsentation

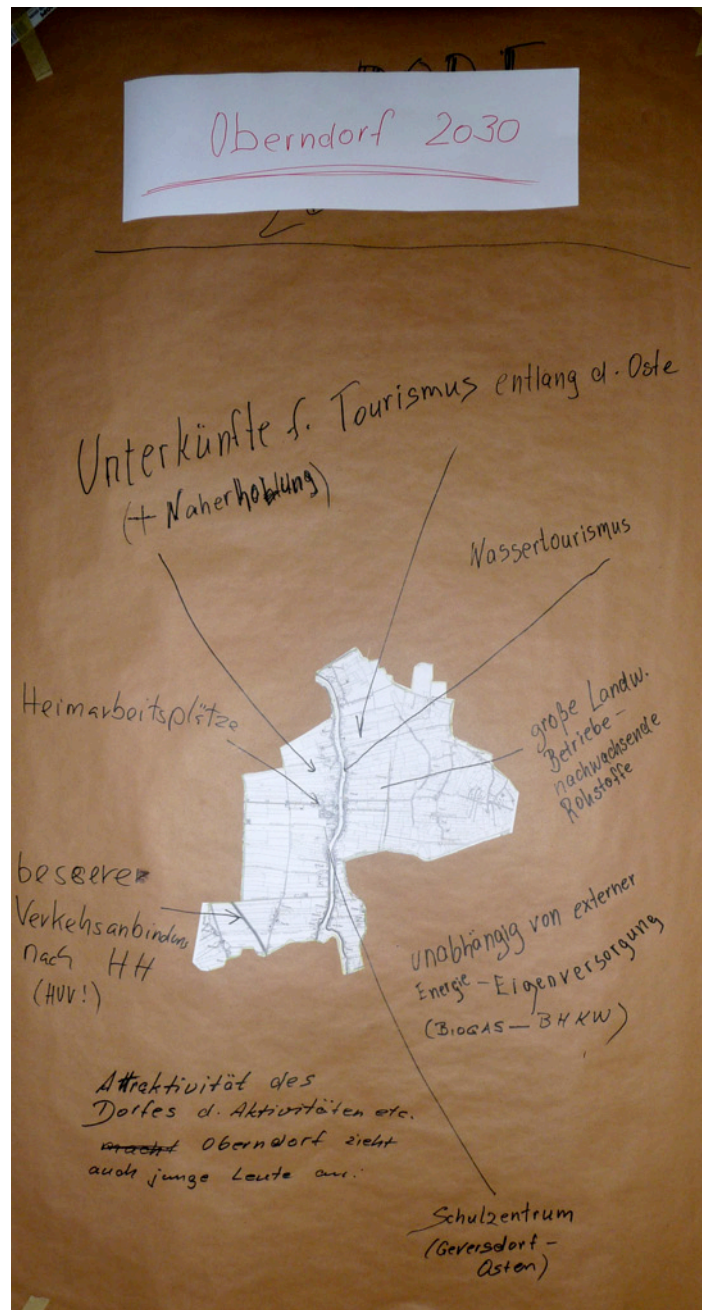
Ein Dorf, das sich mit der eigenen Zukunft beschäftigt, kann keine neuen Entwicklungen planen, ohne sich in einem größeren Kontext zu betrachten. Globale, nationale und regionale Trends beeinflussen auch die Entwicklungs- und Zukunftschancen kleinerer ländlicher Gemeinden und Dörfer.

Dazu gehören insbesondere die Themen Demographie, Arbeitsmarktentwicklung und Energieversorgung, aber auch Bildung und Ökologie spielen eine wichtige Rolle. Die folgende Präsentation sollte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Dorfwerkstatt mit wenigen und teilweise pointierten Informationen auf diese Trends aufmerksam machen ohne Vollständigkeit zu beanspruchen. Wichtig war uns vom IPG an dieser Stelle nur eine generelle Erweiterung des Blickfeldes von den lokalen Problemen auf die größeren Zusammenhänge hin. Denn nur so hat die aktuelle Dorfentwicklungsplanung die Chance, lokale Antworten auf die regionalen, nationalen und globalen Trends und Entwicklungen zu finden.

## Spontanplanung: Oberndorf 2030

Aufgabe war es, in vier Gruppen aufgeteilt in 75 Minuten eine Spontanplanung zum Thema „Oberndorf 2030“ anzufertigen.

Ergebnis Gruppe 1:



Marco Krähling, Dieter Mehnert, Albert Traeger, Axel Weber

Bei dieser Planung handelt es sich nicht um eine Vision der Planenden für das Jahr 2030. Diese Gruppe hat versucht, eine möglichst realistische Bestandseinschätzung vorzunehmen und hat diese Sicht dann in die Zukunft projiziert.



## Spontanplanung: Oberndorf 2030

### Ergebnis Gruppe 2:



Henning Kuhne, Frank Meyer, Horst von Thaden und Inga Wocke

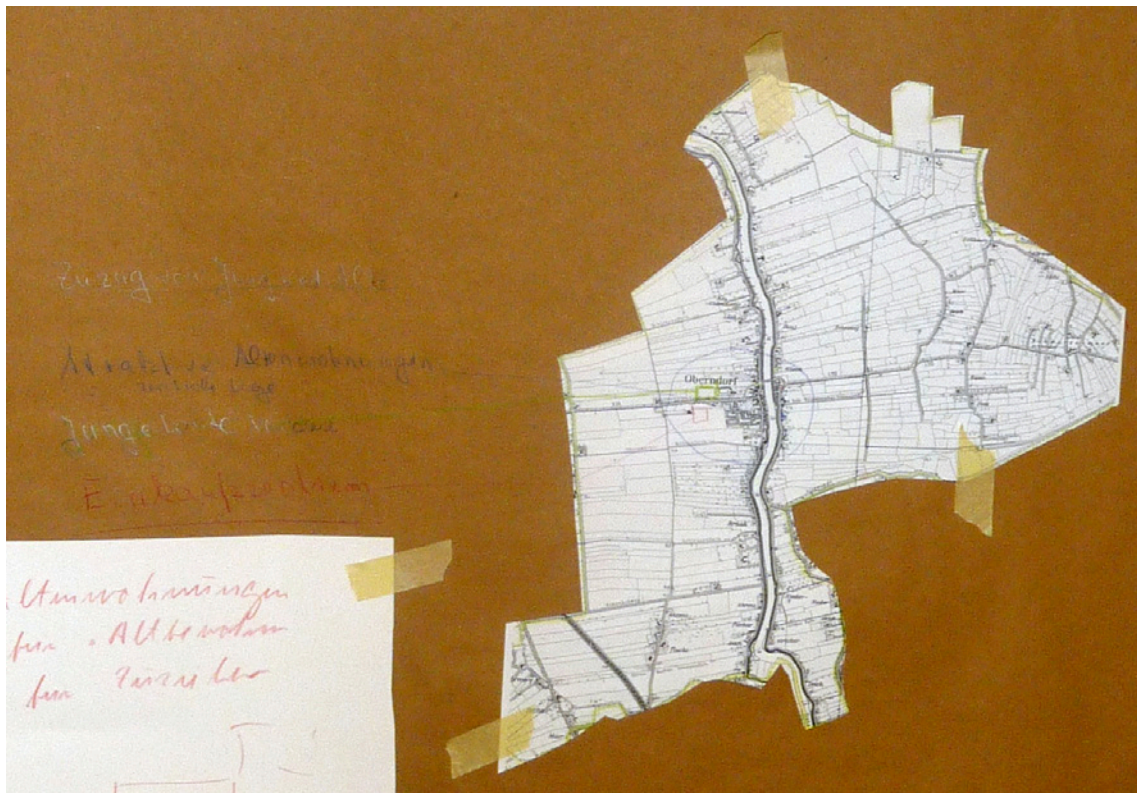
Diese Gruppe ist methodisch ähnlich vorgegangen, wie Gruppe 1. Auch hier wurde versucht, gemeinsam ein realistisches Bild der Gegenwart zu gewinnen und dieses dann 20 Jahre weiter in die Zukunft zu denken.

In der Gruppe wurden auch Gegensätze diskutiert. Hier ging es um Wirtschaftlichkeit versus Ökologie. Ein weiterer Ausbau von Unterkünften, insbesondere auch für Tagestouristen (einmalige Übernachtung, z.B. bei Radreisen) sowie Flächenumlegungen für die verbesserte Nutzung durch die Milchwirtschaft sowie eine öffentliche Anbindung der Seniorenwohnheim wurden als weitere Stichpunkte genannt.

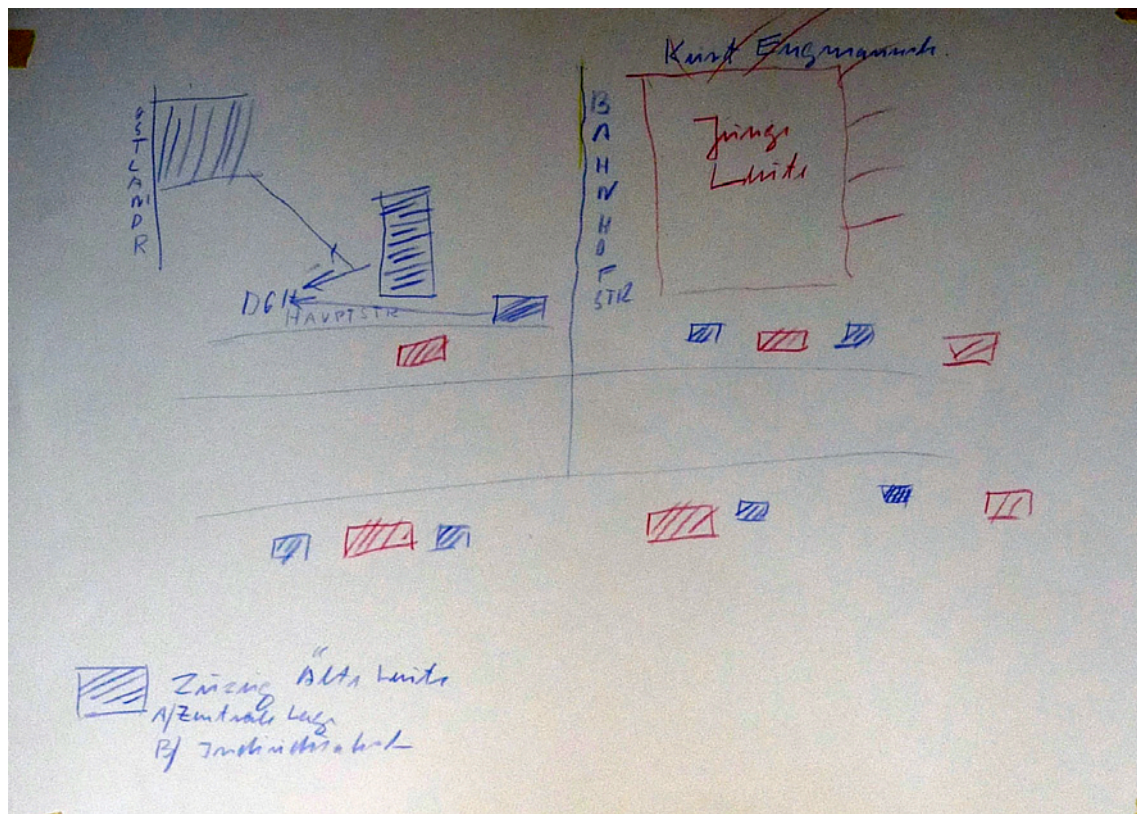


## Spontanplanung: Oberndorf 2030

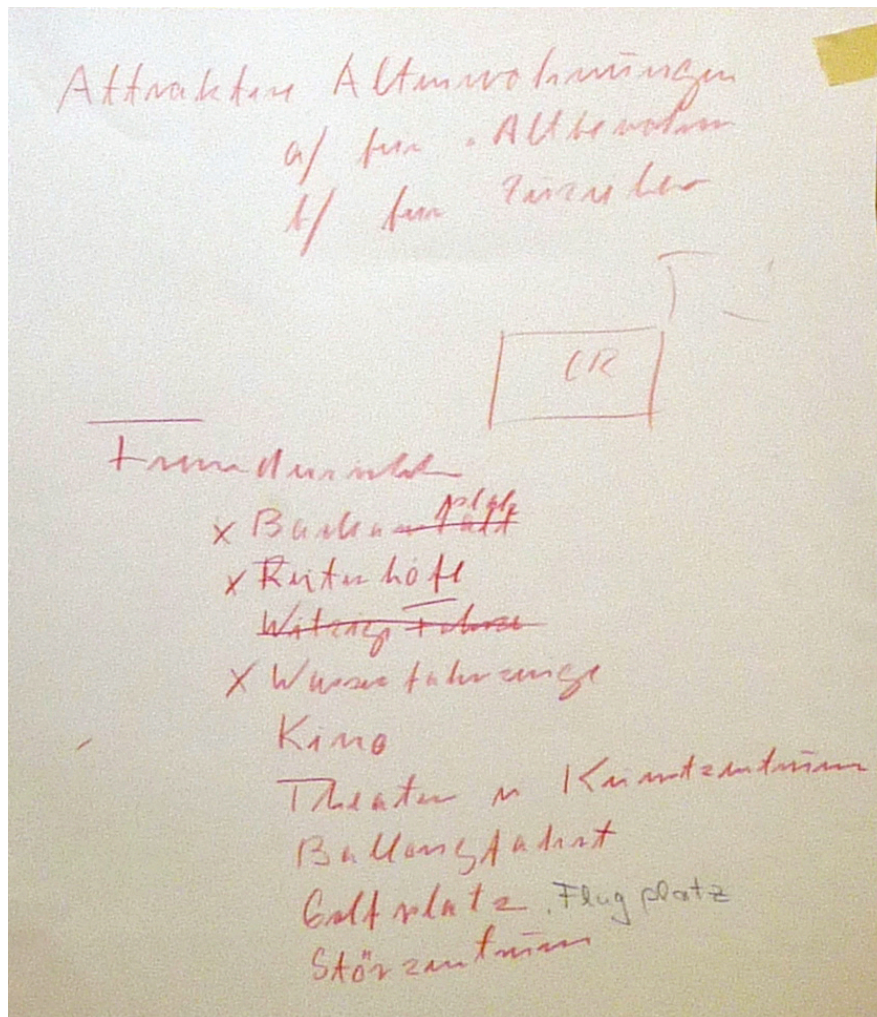
Ergebnis Gruppe 3:



Detlef Horeis, Horst Nickel, Hans Poser, Petra Reese







Diese Gruppe hat ihre Planung unter das Thema „Innenentwicklung“ gestellt und zunächst überlegt, ob sie für Oberndorf einen Zuzug wünscht oder mit den generellen Prognosen der Schrumpfung arbeiten möchten (circa 25% Schrumpfung in den nächsten 20 Jahren). Man entschied sich, mit der Planung den Zuzug nach Oberndorf zu fördern. Als Zielgruppe für den Zuzug wurde für dieses Planung die Gruppe „Fitte Senioren mit Geld, die als Individualisten die Vorzüge von Oberndorf zu schätzen wissen“ in den Fokus genommen. Als Vermarktungsstrategie wurde eine Eigenvermarktung durch die Gemeinde in Hamburg angenommen. Verkaufswillige werden bei der Veräußerung ihres Hauses unterstützt. Oberndorf ist einmalig auf Grund der Oste, der Wsssertourismus sollte noch stärker gefördert werden (Badeanlage, Wasserfahrzeuge). In der Landwirtschaft könnte der Fokus stärker auf das Thema „Reiterhöfe“ gelenkt werden. Freilichtkino, Theater und Kunst(-gewerbe), das Störinformationszentrum sowie ein Tante-Emma-Laden, eventuell eine Golfanlage (-:-) könnten Oberndorf zu einem „Worpswede mit anderen Vorzeichen“ machen.

## Spontanplanung: Oberndorf 2030

Ergebnis Gruppe 4:



Carola Maas, Frank Meyer, Horst Nickel, Siegrun van Bernem, Sakia Drutjons, Jörg Jungclaus

Die vierte Gruppe setzte für Ihre Planung eine „Heile Welt“ voraus und entspann aus dieser Vorstellung heraus ein Bild von Oberndorf im Jahr 2030. Schwerpunkt war die Oste als „Lebensader Oste“. Oberndorf selber ist dabei ein Wohnort zwischen den Zentren (Hamburg, Cuxhaven, Bremerhaven). Der begriff Landwirtschaft wird weiter gefasst als LandWirtschaft - Wirtschaften auf dem Land.

### Gespräch nach der Präsentation

Nach der Präsentation der vier Spontanplanungen durch die jeweilige Gruppe entspann sich ein Gespräch über die verschiedenen methodischen Vorgehen und die Ergebnisse. Es wurde noch einmal deutlich gemacht, dass die Spontanplanung dazu dient, sich ein Bild von vorhandenen Ideen und Vorstellungen zu machen und keine Entwurfs- oder Neuplanung darstellt. Sie ist eine Art „Bestandsaufnahme“ der momentanen Vorstellungen, die bei den TeilnehmerInnen und Teilnehmern vorhanden sind und vermittelt uns als Planern einen ersten Eindruck von den Themen vor Ort.

Es wurde darüber gesprochen, ob es etwas besonderes braucht, ein Highlight, was Menschen anzieht, nach Oberndorf zu kommen oder ob Oberndorf an sich schon das Besondere ist. Von „Oberndorf ist besonders, wir sind besonders und wir sollten nutzen, was wir haben“ bis „Och, wer fährt denn schon nach Oberndorf“, das wird im Dorf gesagt, reichten die Kommentare hierzu.



Auch tauchte die Frage auf, wie innovative Ideen eigentlich entstehen, besonders wenn bei einer Gruppenarbeit z.B. sofort jede etwas ungewöhnlichere Idee als „spinnert“ abgetan wird. Ein kurzer Exkurs führte an diesem Punkt zur Idee des Schaufelrads in der Oste, Stichwort: Gezeitenkraftwerk, welche immer Mal wieder durch Oberndorf geistert.

Deutlich wurde, dass die beiden Bereiche Tourismus und Landwirtschaft besonders relevante Themenfelder für die Dorferneuerung in Oberndorf zu sein scheinen, wobei hier gerade auf die Vereinbarkeit und das produktive nebeneinander beider Bereiche geachtet werden muss. Es stand die Frage im Raum, wie sich die Entwicklung der Landwirtschaft hin zur Energiewirtschaft mit dem Tourismus vereinbar sein könnte - möchten Touristen z.B. eine Landschaft, die fast ausschließlich aus Maisfeldern und Windkraftanlagen besteht? Stört sie das und dann fahren sie woanders hin oder stört sie das nicht?

## Strukturplanung

Zur Struktur der Arbeitskreisarbeit einigten wir uns darauf, uns in den kommenden 5 Monaten jeweils einmal im Monat an einem Freitag Abend zwischen 18:00 Uhr und 21:00 Uhr zu treffen und dann Ende Mai / Anfang Juni eine zweitägige Planungswerkstatt zur Dorfentwicklungsplanung zu machen (Freitag 14:00 - 19:00 Uhr / Samstag 10:00 - 17:30 Uhr).

Die Arbeitskreistreffen haben jeweils einen thematischen Schwerpunkt. Zu Beginn wird es einen Kurzvortrag zum Thema geben (circa 20 - 30 Minuten), der von einem oder mehreren Ak-Mitgliedern mit unserer Unterstützung vorbereitet wird. Hier geht es um eine Einführung in das Thema und das Aufzeigen von guten Beispielen, die es anderswo schon gibt. Es folgt ein Austausch und dann jeweils eine "Themenplanung" mit Präsentation und Nachbesprechung. Das Treffen endet mit einer kurzen Abschlussrunde und einem Ausblick auf das kommende Thema. So machen wir uns über die kommenden Monate thematisch fit, um dann gemeinsam produktiv in der Planungswerkstatt die Grundlagen der Dorfentwicklungsplanung zu entwerfen, die wir (IPG) im Nachgang professionalisieren.

Folgende Termine sind soweit vorgesehen

Freitag, 17.12.2010, 18:00 - 21:00 Uhr	Thema: Innenentwicklung	Vorbereitung: IPG
Freitag, 21.01.2011, 18:00 - 21:00 Uhr	Thema: Wirtschaft	Vorbereitung: Noch Offen
Freitag, 18.02.2011, 18:00 - 21:00 Uhr	Thema: Tourismus	Vorbereitung: Noch Offen
Freitag, 18.03.2011, 18:00 - 21:00 Uhr	Thema: Landwirtschaft	Vorbereitung: Frau Dutjons und Noch Offen
Freitag, 08.04.2011, 18:00 - 21:00 Uhr	Thema: Soziales	Vorbereitung: Noch Offen

Planungswerkstatt: Freitag, 27.05.2011 und Samstag, 28.05.2011

Infrastrukturelle Themen wie z.B. Nahversorgung, Erschliessung, Kindergarten, Schule, Wohnen im Alter, Ärzteversorgung, Mobilität, Breitband werden, wo sinnvoll, in die einzelnen Themen integriert.

Die letzte Möglichkeit zur verbindlichen Aufnahme in den Arbeitskreis ist das Arbeitskreistreffen am Freitag, der 17.12.2010. Abgesehen von der festen Mitarbeit können Interessierte natürlich gerne als Besucher zum Informationsteil unserer Treffen dazu kommen. Insbesondere für die Planungswerkstatt im Mai ist eine regelmäßige Teilnahme an den vorherigen Arbeitskreissitzungen jedoch notwendig.

## Ausblick nach der Dorfwerkstatt

Durch unseren Aufenthalt in Oberndorf vom 10.11.2010 bis 14.11.2010 und die Dorfwerkstatt hatten wir die umfassende Möglichkeit, uns mit den spezifischen Anforderungen der Dorferneuerung in Oberndorf auseinanderzusetzen. Ausgehend von den Ergebnissen unserer ersten Bestandsaufnahme, den Eindrücken vor Ort und den Gesprächen mit verschiedenen Bürgerinnen und Bürgern, möchten wir an dieser Stelle kurz erläutern, wie wir uns das weitere Vorgehen vorstellen.

Wir haben uns während der Dorfwerkstatt mit dem Arbeitskreis darauf geeinigt, uns in den kommenden 5 Monaten jeweils einmal im Monat drei Stunden im Arbeitskreis zu arbeiten und dann Ende Mai eine zweitägige Planungswerkstatt zur Dorfentwicklungsplanung zu machen. Die Arbeitskreistreffen haben jeweils einen thematischen Schwerpunkt. Wir verfolgen mit diesem Konzept mehrere Ziele:

- die Arbeitskreistreffen ermöglichen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Auseinandersetzung mit den zentralen und für Oberndorf relevanten Themen der Dorferneuerung
- die Teilnehmenden werden über best-practice Projekte und innovative Lösungen in anderen Gemeinden mit ähnlichen Problemen informiert und erhalten so eine Grundlage für informierte Entscheidungen
- der Stand Oberndorfs zum jeweiligen Thema wird aufgenommen, gemeinsam analysiert und über Themenplanungen konkreten Problemlösungen zugänglich gemacht

Auf diese Weise bauen wir ein inhaltliches und methodisches Fundament, um während der anschließenden Planungswerkstatt die zentralen Anliegen der Dorfentwicklungsplanung zu entwerfen, die wir (IPG) im Nachgang professionalisieren und ergänzen.

Da Oberndorf schon einmal im Dorferneuerungsprogramm war, halten wir es nicht für zielführend erneut eine generalisierte Bestandsaufnahme durchzuführen. Statt dessen zielen wir mit unserem Vorgehen darauf ab, die tatsächlich relevanten Themenfelder in den Fokus unserer Arbeit zu stellen und hier detailliert zu innovativen Ansätzen zur Verbesserung der Zukunftsperspektiven Oberndorfs zu arbeiten. Aufgrund unserer bisherigen Arbeit in / mit Oberndorf scheinen uns die beiden Bereiche Tourismus und Landwirtschaft besonders relevante Themenfelder zu sein, wobei hier gerade auf die Vereinbarkeit und das produktive Nebeneinander beider Bereiche geachtet werden sollte. Gleichzeitig scheint uns das Thema Innenentwicklung und die damit verbundene Infrastruktur (und damit sicherlich die Themen Schule, Arbeit, Gastronomie, Wohnen im Alter) als fundamental für eine positive Entwicklung Oberndorfs. Spezielle Projekte wie z.B. das angesprochene Stör-Informationszentrum sehen wir als interessante Chance für Oberndorf, das jedoch nur Aussicht auf Erfolg haben wird, wenn es in ein Gesamtkonzept für Oberndorf schlüssig integriert und auf hohem Niveau umgesetzt wird.

## Pressespiegel

### Sammeln von Zeitungsartikeln

Wer von Ihnen würde sich bereit erklären, Zeitungsartikel im Zusammenhang mit der Dorferneuerung in Oberndorf für uns zu sammeln? Wir würden Sie gerne als Pressespiegel verwenden und in der Zeitung sehen sie oft besser aus als online. Bitte melden!

Nachrichten für Cuxhaven – Dorfwerkstatt in Oberndorf – Lokales – CN-online

14.12.10 11:22

## Cuxhavener Nachrichten

CN-online.de

### Dorfwerkstatt in Oberndorf

8. November 2010

OBERNDORF. Die Gemeinde Oberndorf veranstaltet im Rahmen der Dorferneuerung am Freitag, 12. November, von 14 bis 19 Uhr in der Grundschule Oberndorf eine Dorfwerkstatt. Zu dieser Veranstaltung sind neben den Arbeitskreis- und Ratsmitgliedern alle interessierten Bürgerinnen und Bürger eingeladen, die sich gerne aktiv in die zukünftige Entwicklung ihres Dorfes einbringen möchten.

Ort des Geschehens



Nachdem vor einigen Wochen in einer ersten Bürgerversammlung der Arbeitskreis für die Dorferneuerung gebildet wurde, bildet die Dorfwerkstatt jetzt den inhaltlichen Start in die Dorfentwicklungsplanung. Die Dorfwerkstatt bietet auch den Bürgerinnen und Bürgern, denen aus zeitlichen oder sonstigen Gründen eine ständige Mitarbeit im Arbeitskreis nicht möglich ist, die Chance, zu einem erfolgreichen Beginn dieser Planung beizutragen.

Während der Dorfwerkstatt werden alle Teilnehmenden gemeinsam mit dem Institut für partizipatives Gestalten (IPG) in die konkrete Planungsarbeit einsteigen und dazu auch Zeichenstifte und Pläne in die Hand nehmen. Anhand eines so entstehenden ersten Eindrucks werden Ideen gesichtet, ein gemeinsamer Wissenstand hergestellt, Ortskenntnisse erweitert und Potenziale sowie Herausforderungen für Oberndorf ausgelotet.

Darauf aufbauend werden die Aufgaben und der weitere Fahrplan für die Dorfentwicklungsplanung gemeinsam festgelegt. Das IPG arbeitet vom 10. bis 14. November in Oberndorf und freut sich auf die Bestandaufnahme vor Ort, die Dorfwerkstatt sowie auf das eine oder andere Gespräch auf der Straße oder in der Gaststube.

Zur Vorbereitung der Dorfwerkstatt werden Interessierte gebeten, sich bei der Samtgemeinde Am Dobrock, Jörg Jungclaus, Telefon (0 47 77) 80 11 36, E-Mail: [j.jungclaus@am-dobrock.de](mailto:j.jungclaus@am-dobrock.de), zu melden.

[ist lesenswert](#)

0

Weiterempfehlen

Adresse dieser Seite: <http://www.cn-online.de/lokales/news/dorfwerkstatt-in-oberndorf.html>

Datum: 14.12.10 Uhrzeit: 11:21

©2010 Cuxhaven-Niederelbe-Verlagsgesellschaft mbH und Co. KG

<http://www.cn-online.de/lokales/news/dorfwerkstatt-in-oberndorf.html?cHash=3962c6620a4b643c8931c00b950301b8&print=1>

Seite 1 von 1

**Cuxhavener Nachrichten**  
CN-online.de

Keine kurzfristige Kosmetik

14. November 2010



Oberndorfs Bürgermeister (l.) hatte die Oberndorfer Bürger zur ersten Dorferneuerung mit dem Institut für Partizipatives Gestalten (IPG) eingeladen.

ist sehenswert



OBERNDORF. Wie soll Oberndorf im Jahr 2030 aussehen? Eine Frage, der sich Bürgerinnen und Bürger der Ostegemeinde im gerade beginnenden Dorferneuerungsprozess stellen wollen. Am Freitag fand die erste "Dorferneuerung" in der Grundschule statt, in der der grobe Rahmen für die Vorgehensweise der kommenden Monate gesteckt worden ist.

Oberndorfs Bürgermeister Detlef Horeis hieß zu dem Treffen nicht nur interessierte Oberndorfer willkommen, die sich bereits auf einer Bürgerversammlung ein erstes Bild von den anstehenden Aufgaben machen konnten. Auch Vertreter der Gemeinde- und Samtgemeindeverwaltung, der Landwirtschaftskammer sowie Axel Weber, für die Oberndorfer Dorferneuerung zuständiger Sachbearbeiter beim

Amt für Landentwicklung in Bremerhaven, waren zum ersten Arbeitstermin in die Grundschule gekommen. Die Dorferneuerung bot als inhaltlicher Start auch jenen die Chance zur Planung beizutragen, denen eine ständige Mitarbeit im kürzlich gebildeten Arbeitskreis Dorferneuerung nicht möglich ist.

Vor allem galt es zum Auftakt die Planer vorzustellen, die gemeinsam mit den Bürgern den Gestaltungsprozess voranbringen wollen. Das Institut für Partizipatives Gestalten (IPG) aus Huntlosen bei Oldenburg ist dafür ausgewählt worden. Die Geschäftsführer Sonja Hörster und Jascha Rohr sowie die Landschaftsarchitektin Anika Dollinger hatten bereits eine Phase der Bestandsaufnahme hinter sich gebracht und traten nun mit den Oberndorfem in die konkrete Arbeit ein.

Das Dorf an der Oste hatte bereits in den 90er Jahren Bekanntheit mit dem Dorferneuerungsprogramm gemacht. Damals war allerdings lediglich der Ortskern in den Genuss der Förderungen gekommen. Diesmal sind auch die Außenbereiche in die Dorfentwicklungsplanung mit einbezogen. Auch die Teilnahme am Kreiswettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" im Jahr 2008 hat Erfahrungen und Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen eingebracht, die jetzt im Verlauf der Dorferneuerung genutzt werden können.

Jascha Rohr vom IPG stellte die Dorfentwicklung Oberndorfs mit dem Schwerpunkt der Ortsgestaltung in den größeren Zusammenhang des Regionalen Raumordnungsprogramms des Landkreises Cuxhaven, in dem der Gemeinde die Aufgabe Erholung zugewiesen wird, und des Regionalen Entwicklungskonzepts. Hier sind unter verschiedenen Überschriften wie Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, Maritime Urlaubsregion zwischen Elbe und Oste, Instandsetzung der Natur- und Kulturlandschaft und familienfreundliche Region diverse Entwicklungsziele formuliert, die klare Schnittmengen mit der Dorferneuerung ergeben. Diese übergeordneten Planungen müssten im Verlauf des Gestaltungsprozesses mit dem nun begonnenen Projekt abgeglichen werden, erläuterte Rohr.

Förderschwerpunkt der Dorferneuerung sei die Innenentwicklung der Gemeinde, sagte Rohr. Eines der wichtigsten Themen sei daher hier wie andersorts die Vorbeugung oder Beseitigung von Leerständen im Dorf. Angesichts der Bevölkerungsentwicklung ein stark wachsendes Problem. "Wir wollen keine kurzfristige Kosmetik, damit es hier hübsch aussieht", erklärte der Planer. "Wir wollen eine gute Arbeit machen, damit Oberndorf auch noch in 20 Jahren gut dasteht."

Um dieses Ziel zu erreichen, sei es unabdingbar die großen Trends und globalen Entwicklungen zu kennen, die auch vor einem idyllischen Ort wie Oberndorf nicht haltmachen werden. Schon in wenigen Jahren werde das Durchschnittsalter der Bevölkerung im Landkreis 48 Jahre betragen. Die Bevölkerung werde auf dem Land rapide abnehmen. Während die Jungen in die Städte abwandern, bleiben die alten Menschen in den Dörfern.

Der ländliche Raum werde bis 2020 bis zu 25 Prozent seiner Bevölkerung verlieren, so die Prognose. Nur die attraktivsten Dörfer könnten in dem bevorstehenden Wettbewerb um Zuzügler zu den Gewinnern gehören. Rohr: "Oberndorf hat das Potenzial dazu. Aber dafür muss man etwas tun." Die Dorferneuerung soll bis zu 30 Jahre in die Zukunft blicken und damit auch die Frage beantworten, ob dann immer noch 1470 Menschen in Oberndorf leben oder nur die Hälfte.

Von Ulrich Rohde

ist lesenswert

0

Weiterempfehlen